

DIE VALERII IN POETOVIO

GÉZA ALFÖLDY

Eötvös Loránd-Universität, Budapest

Viele Probleme der inneren Geschichte der römischen Kaiserzeit können vor allem oder fast ausschliesslich durch das Studium der Personennamen untersucht werden. Unter den Fragen, die auf Grund des Namenmaterials behandelt werden können, gebührt der Geschichte der führenden Familien des Imperium Romanum eine besondere Bedeutung. Der Aufstieg, die Rolle und der Niedergang wichtiger senatorischer und ritterlicher Familien wird in den prosopographischen Forschungen überall mit Hilfe der Personennamen, insbesondere der Gentilnamen, analysiert, und ähnlicherweise kann auch die Untersuchung des Namenmaterials der Aristokratie von einzelnen Kolonien und Municipien zu wichtigen Ergebnissen führen. Wie erfolgreich eben die Analyse je einer Adelsfamilie einer Stadt sein kann, zeigte gerade in der letzten Zeit der bannbrechende Artikel von J. Šašel über die Familie der *Caesernii* aus Aquileia.¹

Unter den Städten der Provinz Pannonien scheint die Kolonie von Poetovio am geeignetsten zu sein, um zur Untersuchung städtischer Adelsfamilien Material zu bieten. Im reichen Inschriftenmaterial der Kolonie werden die Mitglieder einer Familie, der *Valerii*, sehr oft erwähnt. Dass wir hier mit einer Adelsfamilie zu tun haben, zeigt der Umstand, dass wenigstens im 2. Jahrhundert u. Z. alle bekannten Vorsteher der Stadt diesen Namen führen.² Allerdings muss man bemerken, dass auf den ersten Anblick dieser Familienname nicht viel zu versprechen scheint: es handelt sich eben um den Namen, der unter den nichtkaiserlichen Nomina der römischen Kaiserzeit am häufigsten war. Der Name *Valerius* kommt sowohl in Italien als auch in den Provinzen überall auf sehr vielen Inschriften vor; oft können in einer und derselben Stadt die Träger des Namens aus ganz verschiedenen Teilen des Römerreiches stammen, ohne miteinander Verwandtschaftsbeziehungen zu haben.³ Im Fall von Poetovio können wir aber damit rechnen, dass wenigstens der grosse Teil der Inschriften der *Valerii*

¹ J. Šašel, *ŽA* 10 (1960) 201 ff.

² Vgl. G. Alföldy, *Situla* (1965) im Druck.

³ Zum Namen vgl. A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*, Budapest 1959, 160. G. Alföldy, *Bevölkerung und Gesellschaft der Provinz Dalmatien*, Budapest, im Druck, usw.

auf die Mitglieder derselben Familie hinweist: die überaus starke Verbreitung des Namens in der Stadt einerseits und die einheitliche hohe gesellschaftliche Stellung mehrerer *Valerii* andererseits scheinen von vornherein damit erklärbar zu sein.

Es sei gestattet, zuerst die Inschriften der *Valerii* aus Poetovio und Umgebung in einer chronologischen Ordnung anzuführen.⁴

1. AV 5 (1954) 374 (Fundort: Vurberg), Grabinschrift. *L. Valeriu[s] Sex. Valeri fil.* Das Fehlen der Cognomina weist auf die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts hin.

2. CIL III 4069 (cf. 10870) = AIJ Nr. 589 = Situla 8 (1965) im Druck (mit Begründung der Ergänzung), Grabstein (sog. Pranger). *M. V[al]er[i]us C. f. P[ap. ? Verus ?] dec. [c. U. T. P. II v]ir i. d.*, ferner wahrscheinlich [...]*e[t] Verus [fili....]*. Zweifellos aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts, vgl. bes. A. Schober, Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien, Wien 1923, 65 ff. usw., zur Literatur s. noch AIJ a. O., G. Erdélyi, Arch. Ért. 77 (1950) 72, usw. Die Inschrift stammt wohl noch aus der traianischen Zeit, s. G. Alföldy, Situla a. O.

3. AIJ Nr. 288, Altarstein. *L. Valerius Verus dec. col. Poet. praef. fabr. quaest. aedil. pontif. II vir i. d.* Die schönen Buchstaben und die norisch-pannonische Volute sprechen für die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts. Die genannte Person kann als der Sohn des *M. V[al]er[i]us C. f. P[ap. ? Verus ?]* identifiziert werden, der auf der Grabinschrift seines Vaters genannt wird (s. unter Nr. 2).

4. CIL III 4028 (im CIL irrig: 4027) = AIJ Nr. 280 = Situla a. O. (mit Begründung der Ergänzung), Altarstein. *C. Val[er]ius M. ? f. Scri[bonianus] dec. [c. U. T. P.] [] eq. p. pr[aef. fabrum] IIII vi[r aed. pot.] qq. II vi[r iur. dic. qq.]*. Der Altarstein ist gleichzeitig mit dem vorigen, s. G. Alföldy, Situla a. O.

5. CIL VIII 4600 = A. Dobó, Inscriptiones extra fines Pannoniae Daciaeque repertae ad res earundem provinciarum pertinentes, Diss. Pann. I 1², Budapest 1940, Nr. 465, Libyca 3 (1955) 135 ff. = AEp 1956 Nr. 124 usw. (Diana), tituli honorarii. *M. Valerius Maximianus M. Valeri Maximiani quinq. s[ac(erdotalis)] f. pont. col. Poetovionens. equo p. usw. a sacratissimis impp. in amplissimum ordinem inter praetorios allectus* usw. (Text nach der zweiten Inschrift). Die Liste der übrigen Inschriften des jüngeren M. Valerius Maximianus s. Libyca a. O. Die beiden Inschriften wurden am Ende der Regierungszeit des Kaisers Marcus aufgestellt. Zur Karriere des jüngeren Maximianus s. bes. H.-G. Pflaum, Libyca a. O., J. Dobiáš, Listy Filol. 5 (1957) 179 ff. usw. Vorher hielt man Maximianus für einen Afrikaner (Dobó a. O.), er war aber zweifellos aus Poetovio gebürtig, s. Pflaum, a. O. 138.

6. AIJ Nr. 279, Abramić, Poetovio 155, n. 204, Altarstein. [...]*V[al]er[ius....] de[ec.] c. U. T. P. a[edi]li[s q.] pr[aef.] pr[o] II [vir] i. d.* Der Name des Genannten steht in der Inschrift im Genitiv, nach dem Nomen ist nach Saria (AIJ a. O.) noch*M....I* zu sehen. Ergänzung vielleicht *V[al]er[i] Maxi[m]ian[i]*? Falls diese Ergänzung richtig ist, so ist der Genannte identisch mit dem älteren M. Valerius Maximianus (s. unter

⁴ Zur Datierung der Inschriften vgl. auch G. Alföldy, Situla a. O.

Nr. 5). Die Buchstabentypen der Inschrift weisen etwa auf die Mitte oder zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts hin.

7. JÖAIB 36 (1946) 61 = AV 2 (1951) 11, Altarstein. *Valeria Satonia*, Frau des *C. Novellius Vitalis Aug. col. Poet.* 2. Jahrhundert.

8. AIJ Nr. 271, kleine Bronzeplatte mit der Widmung *Is[idi]*, von *Val(erius) ? — eria ?* *A[...]*. Wahrscheinlich aus dem 2. Jahrhundert.

9. CIL III 4029 (cf. p. 1746), Altarstein. *Sex. Val. Nymphodotus*, Sohn: *Sex. Valerius Severinus*. Wahrscheinlich aus dem 2. Jahrhundert.

10. CIL III 4038 = AIJ Nr. 287, Bauinschrift. *C. Val. Tettius Fuscus dec. c. U. T. P. q. aedil. praef. fabr. Ilvir i. d.*, zugleich tribunus des *collegium magnum Larum et imaginum domini n. Caesaris*. Die Formel *dominus n(oster)* weist auf eine Epoche nach der Antoninerzeit hin; die Inschrift stammt wahrscheinlich aus der Zeit des Septimius Severus.

11. CIL III 4030 (cf. p. 1746), Altarstein. *P. Val. Tib(erinius) Marcianus iunior*, Vater: *P. Val. Marcianus mil. dupl. leg. X gem. Antoniniana*. Zur Auflösung des zweiten Nomens (vgl. auch den Namen unter Nr. 10) s. CIL III 4111 und 15186. Der Beiname der Legion weist auf die Zeit des Caracalla oder Elagabal hin.

12. CIL III 4114 = 10888 = AIJ Nr. 455 (Fundort: Lobor), Grabinschrift. *Val. Lucilianus mil. cor. praet. [an]n. XL. mes. III.* Bestattet zusammen mit *M. Coc. Superianus (centurio) leg. X g. an. XXX mens. VIII*, von *Sep. Lucilla mater* und *Coc. [...]* *nus sig. leg. X [g.]*. Der Signifer ist wohl der zweite Mann von Lucilla, und Lucilianus stammt aus der ersten Ehe der Frau. Die Inschrift stammt vom Anfang des 3. Jahrhunderts.

13. AIJ Nr. 350, Votivinschrift. *Val. Secunndinian(u)s* (sic). Aus dem 3. Jahrhundert.

14. CIL III 4081 = AIJ Nr. 445 (Fundort: Savci), Grabinschrift. *Val. Valens*, Frau: *Ulp. Licinia*, Sohn: *T. Val. Valentinus*, Enkeln: (*Valerii*) *Valerianus, Iustinus*. Die Inschrift stammt aus dem 3. Jahrhundert.

15. AV 3 (1952) 306, Grabinschrift, *Valerius [...]*. Aus dem 3. Jahrhundert.

Die meisten Inschriften beziehen sich zweifellos auf dieselbe Familie. Die Praenomina der auf der frühesten Inschrift (Nr. 1) erwähnten Personen, *L(ucius)* und *Sex(tus)*, kehren auch später zurück (*Lucius*: Nr. 3, *Sextus*: Nr. 9 bis). Die späteren *Valerii* können höchstwahrscheinlich aus der bereits in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts bekannten Familie des *Sex. Valerius* und *L. Valerius* hergeleitet werden. Zeitlich ist das nächste bekannte Mitglied der Familie der Dekurio und Ilvir am Anfang des 2. Jahrhunderts (Nr. 2). Die vornehmen *Valerii* aus dem 2. Jahrhundert und aus der Severerzeit (Nr. 5—6, 10) sind gewiss die Nachkommen dieses *M. Valerius C. f.* oder wenigstens seiner Verwandten. Der Dekurio und Ilvir *L. Valerius Verus* (Nr. 3) ist wohl Sohn dieser Person: auf dem Pranger wird kaum ein anderer als er neben einem unbekannten anderen Sohn des Verstorbenen genannt (Nr. 2). *C. Valerius Scribonianus*, Mitglied des Ritterstandes (Nr. 4), dessen Inschrift mit der des *Verus* (Nr. 3) gleichzeitig ist, ist wahrscheinlich ein Bruder von ihm, also ebenfalls ein Sohn des *M. Valerius C. f.* (Nr. 2). Der ältere *M. Valerius Maximianus*, quinquennalis der Kolonie und sacerdotalis von Oberpannonien (Nr. 5), muss schon zur nächsten Generation gehören; er war vielleicht Sohn des *Verus* oder des

Scribonianus. Das Praenomen kommt schon bei *M. Valerius C. f.* auf dem Pranger vor (Nr. 2). Der jüngere *M. Valerius Maximianus*, Mitglied des Ritterstandes und später auch des Senatorenstandes (Nr. 5), ist Sohn des *quinquennalis*, er vertritt also schon die vierte Generation seit *M. Valerius C. f.* (Nr. 2). Der Dekurio und *praefectus pro Ilviris* (Nr. 6) ist vielleicht mit seinem Vater identisch; allerdings gehört er ungefähr zur dritten oder vierten Generation der Familie seit *M. Valerius C. f.* (Nr. 2). Der späteste bekannte Dekurio und *Ilvir*, *C. Valerius Tettius Fuscus*, dessen Inschrift wahrscheinlich aus der Zeit des Septimius Severus stammt (Nr. 10), gehört etwa zur fünften Generation der von *M. Valerius C. f.* (Nr. 2) stammenden Adelsfamilie.

Zu einer genaueren Chronologie der Adelsfamilie im 2. Jahrhundert bietet die grosse Inschrift des jüngeren *M. Valerius Maximianus* (Nr. 5) gewisse Anhaltspunkte. Vor seiner glänzenden militärischen Karriere in den Markomannenkriegen 167–180 verlief die Laufbahn des Maximianus folgendermassen: *praef. coh. I Thrac. trib. coh. I (H)am. civium R. praep. orae gentium Ponti Polemoniani don. don. bello Phart.* (AEP 1956 Nr. 124, s. bes. Pflaum, Libyca a. O.). Diese Stationen der Laufbahn von Maximianus betrugten höchstens 10 oder wohl weniger Jahre; seine ritterliche Karriere begann er zweifellos noch ein junger Mann, als er etwa 20 Jahre alt gewesen sein konnte. So können wir den Anfang seiner Karriere auf die Zeit um 160 datieren, er ist um 140 geboren. Sein Vater, der ältere Maximianus, konnte etwa 20–30 Jahre älter als er gewesen sein. Er ist also um 110–120 geboren und war wahrscheinlich um 150–160 *quinquennalis* der Kolonie von Poetovio. *L. Valerius Verus* (Nr. 5) und *C. Valerius Scribonianus* (Nr. 4) waren eine Generation älter, sie sind also um 80–90 geboren und sie waren in der hadrianischen Zeit Vorsteher der Stadt. Der älteste bekannte Dekurio und *Ilvir*, *M. Valerius C. f.* (Nr. 2) ist also um 50–60 geboren und er stand in der traianischen Zeit an der Spitze der um 100 gegründeten Kolonie.⁵

Die anderen Personen mit dem Namen *Valerius* aus dem 2. Jahrhundert (Nr. 7–9) gehörten nicht zur Führerschicht der Kolonie. Sie können aber trotzdem mit der Adelsfamilie in Zusammenhang gebracht werden: sie waren wohl Freigelassene der Familie oder die Nachkommen von Freigelassenen. *Valeria Satonia* (Nr. 7) war die Frau eines *Augustalis* der Kolonie; die westpannonischen *Augustalenkörperschaften* bestanden aus Freigelassenen.⁶ Das Cognomen des *Sex. Valerius Nymphodotus* (Nr. 9) weist wohl ebenfalls darauf hin, dass der Genannte Freigelassener oder Nachkomme von *Liberti* war. Die näher nicht bekannte Person, die eine Anhängerin des Isiskultes war (Nr. 8), konnte gleichfalls Freigelassene gewesen sein; am Kult der ägyptischen Gottheiten nahmen die *Liberti* aktiv teil,⁷ und in Poetovio kennen wir unter den Verehrern dieser Gottheiten nur Sklaven.⁸

⁵ Zum Zeitpunkt der Gründung vgl. jetzt G. Alföldy, *Acta Arch. Hung.* 11 (1959) 137.

⁶ G. Alföldy, *Acta Ant. Hung.* 6 (1958) 458 ff.

⁷ Z. B. CIL III 4234 (Scarbantia), CIL VI 571 usw.

⁸ Vgl. CIL III 4015–4017, 4044 = AIJ Nr. 336, 15184 = AIJ Nr. 270.

Die *Valerii* im 3. Jahrhundert scheinen wenigstens zum grösseren Teil die Nachkommen der obigen Familie zu sein. Der Dekurio und Ilvir in der Severerzeit, *C. Valerius Tettius Fuscus* (Nr. 10), muss allerdings als ein Nachkomme der früher erwähnten Adelsfamilie betrachtet werden; wie gesagt, gehörte er ungefähr zur fünften Generation der Familie seit *M. Valerius C. f.* (Nr. 2). Das Praenomen war im Kreis der Familie schon früher üblich (Nr. 2, 4). Unter den Cognomina der übrigen Träger des Namens (Nr. 11–14) gibt es keine, die dafür sprechen könnten, dass es sich um neu hinzugekommenen Familien handelt. Die Cognomina dieser *Valerii* sind entweder schon in der frühkaiserzeitlichen Namengebung der Provinz Pannonien häufig oder sie sind für die spätere Epoche charakteristische Weiterbildungen bereits früher verbreiteter Personennamen.⁹

Im grossen und ganzen haben wir also von der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis zum 3. Jahrhundert mit derselben Familie zu tun, die wenigstens im 2. Jahrhundert die führende Adelsfamilie von Poetovio gewesen ist. Die Geschichte der Familie ist äusserst interessant, weil sie einen Einblick in den Verlauf des Aufstiegs und Niederganges der westpannonischen städtischen Aristokratie bietet.

Die Familie war zweifellos fremder Herkunft.¹⁰ Sie stammte, wie auch die meisten fremden Siedlerfamilien der westpannonischen Städte, wohl aus Norditalien.¹¹ Es handelt sich nicht um die Nachkommen von Veteranen, die anlässlich der Deduktion der Kolonie unter Traian hierher angesiedelt wurden. Die ersten Generationen der Familie, die des *Sex. Valerius* und *L. Valerius* (Nr. 1), kamen nach Poetovio noch in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts. Damals war, wie bekannt, in Poetovio eine Legion stationiert und die Siedlung bestand aus den *Canabae*, wo sich zweifellos viele italische Siedler niederliessen.¹² Sie kamen nach Poetovio hauptsächlich als Kaufleute aus Norditalien; die Siedlung lag an der Bernsteinstrasse, an der wichtigsten Handelsroute zwischen Italien und den Donauländern. Der Handel nahm an dieser Route wahrscheinlich seit dem Anfang der Regierungszeit des Tiberius bedeutend zu, als sie auch nördlich von Poetovio militärisch befestigt wurde: in Carnuntum entstand ein Legionslager und in Gyalóka (zwischen Savaria und Scarbantia) ein Auxiliarkastell.¹³ Zudem wurden in Scarbantia und Umgebung Veteranen deduziert, und diese haben wohl ein *vexillum* gebildet.¹⁴ Diese Ereignisse zogen nicht nur die Sicherung des Handelslebens nach sich, sondern machten eine bedeutende Zunahme des Handelsverkehrs notwendig: für die neuen Garnisonen an der Bernsteinstrasse mussten viele Waren importiert werden. Das Erscheinen der *Valerii* in Poetovio hängt vielleicht damit zusammen. Zur selben

⁹ Zu *Marcianus* vgl. A. Mócsy, a. O. 180, zu *Lucilianus* vgl. die Namen ebd. 178 f., zu *Secundinianus* ebd. 189 f., zu *Valens*, *Valentinus*, *Valerianus* und *Iustinus* ebd. 194, 195, 177.

¹⁰ Eingeborene tragen das Nomen nur selten; alle einheimischen *Valerii* sind aber wohl ehemalige Flottensoldaten, vgl. A. Mócsy, a. O. 221.

¹¹ Innerhalb Italiens war der Name *Valerius* in Norditalien am häufigsten, vgl. CIL V p. 1129 f., s. noch A. Calderini, *Aquileia Romana*, Milano 1950, 561 f., G. E. F. Chilver, *Cisalpine Gaul*, Oxford 1941, 75 usw.

¹² Vgl. A. Mócsy, a. O. 28 f.

¹³ S. jetzt G. Alföldy, *Soproni Szemle* 15 (1961) 335 ff.

¹⁴ S. G. Alföldy, *Antik Tunalmányok* 11 (1964) im Druck.

Zeit erschienen andere *Valerii*, wahrscheinlich Mitglieder derselben Familie, in der Umgebung der Veteranenniederlassung von Scarbantia; die Inschrift eines *M. Valerius* aus Pinnye kann in die Zeit des Tiberius datiert werden.¹⁵ Es kann angenommen werden, dass wir mit einer bedeutenden norditalischen Handelsfamilie zu tun haben.¹⁶

Wie sich die Familie der *Valerii* von Poetovio gegen die Mitte und in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts entwickelte, ist unbekannt; in der traianischen Zeit war sie allerdings die wichtigste und reichste Familie der neu gegründeten Kolonie. Ein Mitglied der Familie, *M. Valerius C. f. P[ap. ? Verus ?]*, erhielt bereits unter Traian, wohl im ersten Ordo, den Dekurionat, und er wurde auch Ilvir der Kolonie (Nr. 2). Für seine gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung ist ausser seinen Würden besonders der Umstand charakteristisch, dass sein Grabstein, der sog. Pranger, einer der grössten und schönsten Grabsteine der ganzen Provinz Pannonien ist. Die Mitglieder der nächsten Generation der *Valerii* von Poetovio erhielten etwa unter Hadrian ebenfalls die höchsten Würden in der Magistratur der Stadt (Nr. 3–4). Ein Mitglied dieser Generation *C. Valerius Scribonianus*, wahrscheinlich Sohn des *M. Valerius C. f.*, wurde schon in den Ritterstand aufgenommen (Nr. 4); früher kann die Aufnahme pannonischer Provinzialen in den Ritterstand nicht nachgewiesen werden.¹⁷ Die dritte Generation nach der Gründung der Kolonie lebte unverändert unter den besten Verhältnissen. Der ältere *M. Valerius Maximianus* wurde ungefähr in der Mitte des 2. Jahrhunderts quinquennalis (wohl Ilvir quinquennalis, vgl. Nr. 4) und Oberpriester von Pannonien (Nr. 5); die letztere Stelle erhielten in Pannonia superior vor den Markomannenkriegen die reichsten Mitglieder der Oberschicht verschiedener Städte.¹⁸ Ein anderer *Valerius* aus Siscia oder Savaria ungefähr in derselben Zeit, der ebenfalls *sacerdos provinciae* geworden ist, war vielleicht Verwandter der Familie von Poetovio.¹⁹ Die bedeutendste Person der Familie war der jüngere *M. Valerius Maximianus*, der eine glänzende ritterliche und senatorische Karriere durchmachte und für einen der besten Feldherren der Markomannenkriege galt (Nr. 5). Er ist die einzige bekannte Person aus Pannonien, die im 2. Jahrhundert Senator geworden ist; noch als junger Mann begann er seine öffentliche Tätigkeit als pontifex der Kolonie von Poetovio. Gegen Mitte oder in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts kennen wir andere *Valerii* als Vorsteher der Stadt (Nr. 6, doch identisch mit dem älteren *Maximianus*?). Bis zum Ende des 2. Jahrhunderts waren die *Valerii* zweifellos die vornehmste Familie der Kolonie.

Was die wirtschaftliche Grundlage der führenden Rolle der Familie im 2. Jahrhundert war, wissen wir nicht. Im Handelsleben spielte die Fa-

¹⁵ G. Alföldy, Soproni Szemle a. O. 355 f.

¹⁶ Der Freigelassene *L. Valerius L. l. Hilarus* aus Emona (CIL III 3875) war wohl ebenfalls Mitglied bzw. Libertus dieser Handelsfamilie.

¹⁷ Die frühesten pannonischen Ritter sind ohne Ausnahme vom Anfang des 2. Jahrhunderts bekannt, vgl. A. Mócsy, RE Suppl. 9 (1962) 715.

¹⁸ Vgl. AIJ Nr. 179 usw.

¹⁹ Régészeti Társulat Évkönyve 1 (1925) 58 f. (Fundort: Savaria): *L. Val. Valerian, dec. col. Fl. Sisc. II vir i. d. flamen divi Cl. II vir qq. sac. p. P. s.* Der Name des Genannten wird auch auf einer Inschrift aus dem Jahre 188 erwähnt, CIL III 4150.

milie wohl auch damals eine bedeutende Rolle; ausserdem kann man annehmen, dass die *Valerii* auch über bedeutsame Landgüter verfügten. Besonders die Mitglieder des Ritterstandes wie *C. Valerius Scribonianus* (Nr. 4), besaßen wahrscheinlich ausgedehnte Grundbesitze.²⁰ Für die Sklaven im Kreis der Familie können vielleicht die Inschriften jener *Valerii* sprechen, die Freigelassene oder deren Nachkommen waren (vgl. Nr. 7—9 und dazu oben). Für den Reichtum und für die führende Rolle der Familie in Poetovio ist aber vor allem der Umstand charakteristisch, dass die aus dem 2. Jahrhundert bekannten Vorsteher der Kolonie, also die *IIviri* und *IIIviri*, ohne Ausnahme *Valerii* waren (Nr. 2—4, 6, vgl. auch 5). Sonst sind nur einige Dekurionen bekannt, die wenigstens zum Teil Eingeborene waren.²¹ Sie erhielten aber den *Duumvirat* nicht, und man kann annehmen, dass wenigstens ein bedeutender Teil der Bürgermeister des 2. Jahrhunderts Mitglied der Familie der *Valerii* war. Ähnliche Erscheinungen, also die Konzentration der wichtigsten städtischen Ämter in der Hand einer Familie, können in den ersten beiden Jahrhunderten der Kaiserzeit auch in anderen Römerstädten nachgewiesen werden.²²

Im 3. Jahrhundert ist die Familie verarmt und sie verlor ihre frühere führende Rolle. Der letzte bekannte Vorsteher der Kolonie aus der Familie der *Valerii* war *C. Valerius Tettius Fuscus* etwa in der Zeit des Septimius Severus (Nr. 10). Seine Inschrift zeigt aber bereits eine Auflösung der früher so einheitlichen Familie: sein zweites Nomen *Tettius* weist, wie auch das zweite Nomen des *P. Valerius Tiberinius Marcianus* (Nr. 11), wahrscheinlich darauf hin, dass die *Valerii* in stärkeren Kontakt mit anderen Familien kamen. Die Familie der *Tiberinii* war sonst eine vornehme Adelsfamilie etwa zu Beginn des 3. Jahrhunderts; ihre Mitglieder erhielten im städtischen Leben dieselben höchsten Würden, wie früher die *Valerii*.²³ Der Name der Familie ist in Pannonien in der Zeit vor den Markomannenkriegen unbekannt; wir können mit einer neu emporgekommenen Adelsfamilie rechnen. In der Zeit nach Septimius Severus kennen wir in der städtischen Oberschicht von Poetovio überhaupt keine *Valerii* mehr. Die höchsten Würdenträger der Stadt sind im 3. Jahrhundert Mitglieder anderer Familien, z. T. spät romanisierte Eingeborene,²⁴ die die *Valerii* ausgedrängt

²⁰ Vgl. A. Mócsy, RE Suppl. 9 (1962) 713.

²¹ CIL III 4068 = AIJ Nr. 588 *C. Iulius Magn[us] dec. c. U. T. P.*, CIL III 4067 [*T. Ael.*] *Patrinus dec. c. U. T. P.*, *T. Aelius Celer dec. col. eiusd.*, CIL III 4022 *C. Clodius Avitus dec. c. U. T. P.*, s. noch CIL III 4050 [... *Ma]nsuetus [d]ec. c. U. T. P.* Die Personen mit kaiserlichen Gentilnamen waren Eingeborene, vgl. A. Mócsy, Die Bevölkerung von Pannonien, 214 (*Magnus* hält er für Italiiker oder Dalmatiner).

²² Z. B. im dalmatinischen Alvena sind alle bekannten *IIviri* Mitglieder der Familie der *Gaillii* (CIL III 3047, 3055 bis, 3054 = 10067), aus anderen Familien sind nur *aediles* bekannt (CIL III 3057 = 10068). In Nedinum sind die *IIviri* ohne Ausnahme *Octavii* (CIL III 2869, 2870 ter), nur die *aediles* gehören zu anderen Familien (CIL III 2867, 2871).

²³ CIL III 4111 *C. Tiberin(ius) Faventinus dec. col. Poet. pr(a)ef. fabrum qu(a)estor pr(a)ef. pro IIviris* (vgl. noch CIL III 15186).

²⁴ CIL III 4055 *Au[r]. Ceionus d[e]c. Poe[t]. sacerdotat. e[t] v. e.*, CIL III 4108 = AIJ Nr. 449 *Aurel. Maximinus dec. col. Poet. honore IIvir q[ui]q[ue]. ex curat. sac[e]r[d]os provinci[a]e Pann. superi.*, vgl. noch CIL III 4115 *IIo[ir]*, ferner CIL III 4052—53 = AIJ Nr. 528 *Ael. [Se]cundinus dec.* und AV 2 (1951) 9 f. *Oct(avius) Inge[n]u(u)s*, Praefectus der Kolonie oder eher der Fabri.

haben. Zwar kennen wir im Laufe des 3. Jahrhunderts noch einige *Valerii*; sie waren entweder Nachkommen der früheren Adelsfamilie oder Nachkommen deren Freigelassener (Nr. 12—15). Zweifellos waren sie keine reiche und vornehme Personen; sie wurden z. T. Gemeinsoldaten (Nr. 11, 12). Für den Zerfall der Familie ist bezeichnend, dass einige Mitglieder von ihr im 3. Jahrhundert nicht mehr in der Stadt sondern auf dem Land lebten (Nr. 12, 14). Sie haben den engeren Kontakt mit der Stadt verloren und haben kaum romanisierte einheimische Frauen geheiratet.²⁵ Die Krise des städtischen Lebens hat die ehemals reiche und vornehme Adelsfamilie stark getroffen, und ihre Mitglieder verfügten weder wirtschaftlich noch gesellschaftlich über eine bedeutende Rolle.

POWZETEK

Valerii v Poetovionii

Avtor želi preiskati pomen in vlogo družine *Valerii* v Poetovionii. V kronološkem zaporedju predloži seznam njenih dokumentiranih pripadnikov (št. 1—15). Ta mu kaže, da gre za pripadnike prejkone iste družine; to potrjujejo delno *cognomina*, predvsem pa njih vodilni položaj, večina jih je namreč od Trajana dalje na čelu mestne upravne službe. Zato poskuša postaviti v nadaljnjem njih *stemma* ter ožjo časovno dodelitev posameznih členov, pri čemer dokaj gradi na AE 1956, 124.

Avtor domneva, da je družina prispela v poetovionske *canabae* v prvi polovici 1. stoletja, se ekonomsko naglo razvila, učvrstila in bila že v prvi garnituri mestno-upravnih funkcionarjev — za Trajana — med vodilnimi pripadniki; posamezne veje so se takoj vzpele do plemstva (št. 4). V tretjo generacijo poetovionskih Valerijev prišteje M. Valerija Maksimijana, očeta prvega senatorja iz Panonije, ki si je pridobil vstop v imperialni vladni sloj z osebno hrabrostjo in sposobnostjo za Markomanskih vojn.

Kot ekonomsko osnovo te poetovionske družine je treba predpostaviti trgovino pa tudi posesti z večjim številom suženjske delovne sile. Pripadniki Valerijev št. 7—9 so po ženitvah ali oprostitev z vodilno družino v juridičnem sorodstvu, spadajo še v 2. stoletje in podpirajo pravkar navedeno mnenje. Dokumentirani pripadniki iz 3. stoletja imajo spočetka še vodilno vlogo in spričujejo homogeno strukturo familije, vendar je v 3. stoletju opaziti, da je ekonomska sila družine v upadanju. Še so sicer Valeriji na čelu mestne uprave, vendar se že povezujejo z drugimi družinami, da bi ušli ekonomski katastrofi, ki je jela slabiti procvit kasno-antičnih mest. Vežejo se — kolikor spričujejo dokumenti — z uglednima, tedaj vzhajajočima rodbinama *Tettii* in *Tiberinii*; sledi revnejših Valerijev pa izginjajo na podeželju.

²⁵ Die kaiserlichen Gentilnamen und auch die Cognomina der *Sep. Lucilla* (Nr. 12) und *Ulp. Licinia* (Nr. 14) weisen auf einheimische Herkunft hin, vgl. G. Alföldy, Bevölkerung und Gesellschaft, im Druck.